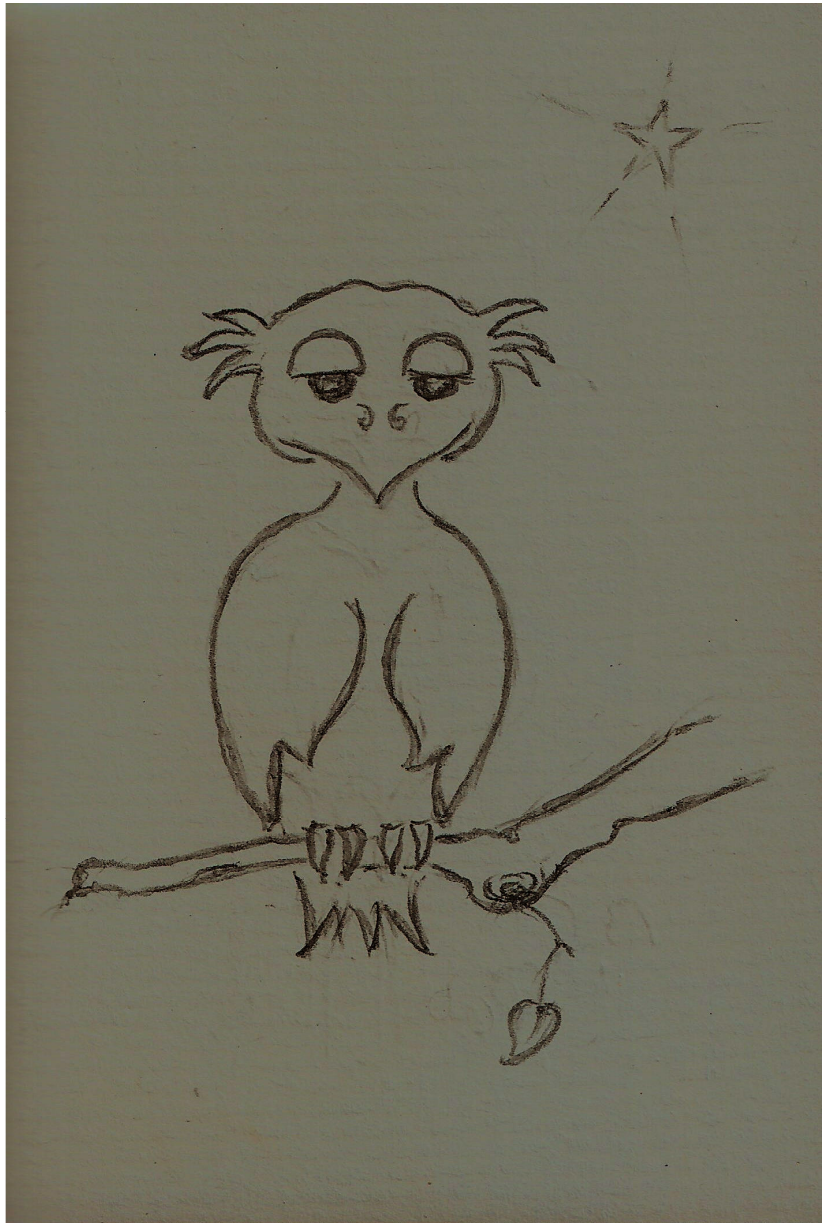


Sternsinger



Andrea Frodl

Sternsinger

Es war einmal ein Vogel, der sang des Nachts, und er sang immer nur für einen bestimmten Stern. Wenn der Stern nicht zu sehen war, weil Wolken da waren, sang er trotzdem, bis er müde wurde und einschlief. Wenn er schlief, träumte er von dem Stern. Auf dem Stern lebte ein Vogelweibchen von derselben Art wie der Vogel, der immer für den Stern sang. Dem Vogelweibchen war ein bläulich schimmernder Stern im Osten besonders sympathisch, und so sang sie für ihn. Sie war etwas einfältig, aber aufrichtig, und dachte sich, wenn sie nur lange genug für den bläulichen Stern singen würde, dann würde sie ihn zu sich heranziehen und sie könnte ihn sich näher betrachten.

So kam es, dass aus den Gesängen der beiden über die Jahre eine feine Schnur aus Tönen und Licht entstand. Und dort, wo sich die beiden Schnüre trafen, mitten im Raum, bevor eine von ihnen den anderen Stern erreichte, trafen sie sich, kreisten fasziniert umeinander, tanzten, wirbelten, bis schließlich zwischen den beiden Sternen ein neuer entstand. „Nanu, was ist das?“, dachte sich das Vogelmännchen, als es eines Nachts in den Himmel sah und zwischen sich und dem Stern, zu dem es gerade hinauf singen wollte, einen neuen Stern blinken sah, der vorher nicht dagewesen war. Das Weibchen dachte sich dasselbe und war ein wenig irritiert, weil ihm der neue Stern noch leuchtender und schöner erschien als der geliebte bläuliche. Fortan richtete jeder sein Lied an den neuen Stern, bis sie es eines Nachts nicht mehr aushielten und sich zugleich auf den Weg machten. Sie waren lange unterwegs, es war viel weiter, als sie geglaubt hatten, doch schließlich kamen sie an. Zuerst sahen sie sich nicht, weil jeder von ihnen auf der entgegengesetzten Seite gelandet war. Jeder glaubte sich zunächst allein, doch der Stern fühlte sich trotzdem sehr heimatlich an. Als sie sich bei ihrem Erkundungsrundflug zum ersten Mal trafen, wussten beide sofort, für wen sie des Nachts immer gesungen hatten. Sie sangen fortan füreinander oder zusammen und gründeten eine Familie. Als die Jungen heranwuchsen, fingen auch sie an, nachts Sterne anzusingen, jedes einen anderen. So kommt es, dass sich das Universum immer noch ausdehnt.